

Kathrin Röggla

BAUERNKRIEGS- PANORAMA

Mit einem Vorwort von Aslak Petersen und
Sandra Poppe und der Laudatio auf die
Wortmeldungen-Literaturpreisträgerin 2020
von Beate Gütschow

Illustriert von Oliver Grajewski

W()RT
MELDUNGEN
Der Literaturpreis für kritische Kurztexte

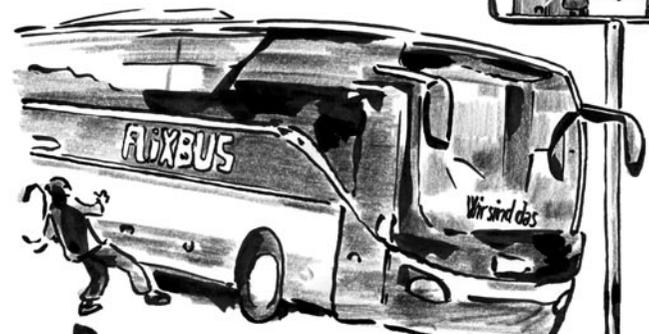
VERBRECHER VERLAG

Der mit 35.000 Euro dotierte WORTMELDUNGEN-Literaturpreis geht 2020 an Kathrin Röggl. Ihr Preisträgerintertext »Bauernkriegspanorama« zeichnet ein Bild der Gesellschaft und macht zugleich in jedem Satz deutlich, wie schwierig ein solches Unterfangen ist. Themen wie Rechtspopulismus, Extremismus, soziale Spaltung sowie Stadt-Land-Gefälle stehen dabei im Vordergrund. Die Hilflosigkeit der sogenannten politischen Mitte im Umgang mit diesen Tendenzen sowie die Frage nach der eigenen Positionierung sind dabei fortlaufend präsent. Angesprochen werden zugleich die Veränderung der privaten und öffentlichen Kommunikation durch Social Media, die Unterrepräsentanz von Frauen in entscheidenden Positionen, Leiharbeit, Rassismus bei der Polizei oder die Rolle der Gerichte als letzte Instanzen zur Rettung der gesellschaftlichen Moral. Kathrin Röggl webt all diese Themen und Motive zu einem dichten Textteppich, der zugleich so offen ist, dass sich weitere aktuelle Aspekte ergänzen lassen.

WORTMELDUNGEN – Der Literaturpreis für kritische Kurztex-te ist ein Programm der Crespo Foundation. Der Frankfurter Stiftung ist es in ihrem Arbeitsschwerpunkt »Kunst« ein besonderes Anliegen, Künstler*innen in ihrer professionellen Entwicklung zu stärken und Kontexte zu schaffen, in denen sie ihre Arbeit einer möglichst breiten Öffentlichkeit präsentieren können. Mit Rögglas »Bauernkriegspanorama« begründet die Crespo Foundation die Buchreihe »WORTMELDUNGEN« im Verbrecher Verlag.

INHALT

- 9 Vorwort
- 19 Bauernkriegspanorama
- 49 Laudatio auf Kathrin Röggl
- 61 Über Kathrin Röggl
- 62 Danksagung



VORWORT

Populismus, Extremismus, *hatespeech*, *shitstorm*, *fake news* – unsere Welt scheint mehr denn je durch Kommunikation geprägt. Welche Macht der Sprache und dem öffentlichen Diskurs dabei zukommt, ist offensichtlich. Umso sensibler sollte der Umgang mit Sprache in den verschiedenen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens sein – die Realität zeigt uns jedoch *online* wie *offline* ein anderes Bild.

Katalysiert durch Online-Medienformate sowie die sozialen Medien sind die Informationen zum alltäglichen Weltgeschehen vor allem durch Verkürzung, Zuspitzung und Redundanz geprägt. Zeit für eine fundierte und differenzierte Auseinandersetzung mit politischen Ereignissen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen findet in der breiteren Öffentlichkeit kaum jemand.

Dieses gehetzte Kommunikations- und Rezeptionsverhalten bestimmt die öffentlichen und privaten Diskurse und Debatten und wirkt sich auf Denken und Handeln der Menschen aus. Ganz konkret lässt sich dies am Wähler*innenverhalten und dem Erstarken rechtspopulistischer

Parteien ablesen – die Wahl Donald Trumps zum US-amerikanischen Präsidenten ist nur ein Beispiel.

Vor diesem Hintergrund begann die Crespo Foundation 2017 über die Konzeption eines Literaturpreises für kritisches Schreiben nachzudenken. Sensibler Umgang mit Sprache, Differenzierung und kritische Hinterfragung sind der Literatur schon immer eigen gewesen. Literatur kann gesellschaftliche Alternativen, Gegenentwürfe und Utopien aufbauen, durchspielen und wieder einreißen. Literatur hat sich zu verschiedenen Zeitpunkten als ›engagiert‹ verstanden und tut dies auch heute wieder – das heißt, sie wird als ein Mittel konkreten politischen, sozialen und gesellschaftlichen Engagements interpretiert. Damit kommt der Literatur und mit ihr den gegenwärtigen Autor*innen eine wichtige Rolle im öffentlichen Diskurs zu, der vor dem Hintergrund der oben geschilderten Lage heute – gerade auch in Zeiten von Pandemien – wichtiger denn je ist.

Die Crespo Foundation hat es sich mit WORTMELDUNGEN zur Aufgabe gemacht, diese Rolle zu stärken. Gerade unserer 2019 verstorbenen Stifterin Ulrike Crespo lag einerseits eine Unterstützung von Künstler*innen besonders am Herzen und andererseits eine Stärkung der Literatur und ihrer Möglichkeiten zur Einmischung in gesellschaftliche Diskurse.

WORTMELDUNGEN – Der Literaturpreis für kritische Kurztexte wurde 2017 zum ersten Mal ausgelobt. Seitdem sind Autor*innen einmal im Jahr dazu aufgefordert, ihre Texte zu einem aktuellen Thema von gesellschaftspolitischer Relevanz einzureichen. Die Texte dürfen nicht länger als 25 Seiten und nicht älter als zwei Jahre sein.

In der Annahme, dass gerade kürzere Texte besser auf aktuelles Geschehen reagieren können, sehen wir beides miteinander verbunden. Der Fokus auf kurze Texte hat aber noch zwei weitere Gründe: Zum einen ist die kurze Form innerhalb der deutschsprachigen Literatur stark vernachlässigt, da ihr gemeinhin keine große Marktgängigkeit zugesprochen wird – Kurzgeschichten, Erzählungen und Miniaturprosa verkaufen sich nach allgemeiner Auffassung schlechter als Romane. Wobei sich die Frage stellt, ob diese Annahme noch zutreffend ist oder ob angesichts der vielbeschworenen Schnelllebigkeit unserer Zeit kurze Texte den Bedürfnissen der Konsument*innen nicht eher entgegenkommen. Der WORTMELDUNGEN-Preis versteht sich als eine Förderung der kurzen Form in der Literatur.

Zum anderen ist mit der kurzen Form eine höhere Chance verbunden, dass die ausgezeichneten Texte auch zeitnah von einem breiten Publikum gelesen werden.

Denn dies ist neben der Autor*innenförderung, die mit

einer Dotierung von 35.000 Euro nicht unerheblich ist, das wichtigste Anliegen des WORTMELDUNGEN-Preises: Eine breite Öffentlichkeit für das Thema des Preisträger*innentextes zu erreichen und damit inner- wie außerliterarisch eine Debatte anzustoßen.

Daher ist die Preisverleihung nicht nur als Ehrung eines Menschen konzipiert, sondern ebenso als Diskussionsformat, in dessen Rahmen der Text und sein Thema mit Expert*innen aus Gesellschaft und Wissenschaft diskutiert wird.

Die mit dem Preis Ausgezeichneten sind aufgefordert, das Thema des Diskussionsformats, die Ausrichtung der Diskussion sowie die Auswahl der Podiumsgäste mitzugestalten. Eine künstlerische Erarbeitung zum Thema des Preisträger*innentextes, die zur Preisverleihung präsentiert wird, eröffnet zusätzliche Perspektiven.

Das WORTMELDUNGEN-Jahr wird von einem Thema bestimmt, das der Preisträger*innentext setzt. Zugleich steht dieses Thema im Kontext vieler möglicher Themensetzungen, die sich unter anderem in der jeweiligen Shortlist – bestehend aus zehn Texten – widerspiegeln. Sowohl die Texte der Shortlist als auch die der Preisträger*innen verbinden hohe literarische Qualität und formale Innovation mit einem aktuellen Thema und treffen so den Nerv der Zeit. Um dem Anspruch einer solchen Setzung gerecht zu

werden, ist die interdisziplinäre WORTMELDUNGEN-Jury mit sieben Expert*innen ganz unterschiedlicher Ausrichtungen besetzt: Neben Literaturkritik sind dies unter anderem Soziologie, Philosophie, politischer Journalismus sowie eine künstlerische Position.

Um innerliterarisch gezielt eine Debatte anzustoßen, formuliert die Person, die den Preis erhält, auch einen Aufruf zum Förderpreis, der eng mit dem Literaturpreis verbunden ist und thematisch aus ihm hervorgeht. Der Aufruf knüpft an den Preisträger*innentext an und bleibt zugleich offen genug für eine eigene künstlerische Ausarbeitung.

Während sich der Literaturpreis an bereits etablierte Autor*innen richtet, die ein eigenständiges literarisches Werk bei einem Literaturverlag veröffentlicht haben, sind mit dem Förderpreis junge Autor*innen unter 30 Jahren angesprochen, von denen noch kein literarisches Debüt vorliegt. Der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Förderpreis wird an drei Nachwuchsautor*innen vergeben. Auch für den Förderpreis wird eine zehn Texte umfassende Shortlist nominiert, um ein möglichst breites Spektrum an literarischen Antworten auf den Preisträger*innentext zu zeigen.

In diesem Jahr wird ein Text mit dem WORTMELDUNGEN-Literaturpreis ausgezeichnet, der bereits ein denkbar breites Spektrum abdeckt: Kathrin Röggla's literarischer